

## Philippbrief: Der Inhalt

Die folgende Übersicht orientiert sich an der Gliederung, die oben gegeben wurde (→ **Der Aufbau**). Es ist daher sinnvoll, sich zunächst mit dieser Gliederung vertraut zu machen, bevor man sich den Einzelheiten zuwendet, die hier diskutiert werden.

Wir werfen als erstes einen raschen Blick auf das Präskript; wenn wir mit dem Galaterbrief vergleichen, ist dieses Präskript wesentlich kürzer. Als Absender wird neben Paulus auch sein Mitarbeiter Timotheus genannt. Ungewöhnlich ist die Formulierung in v. 1b, wo die Adressaten bezeichnet werden: „den Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, mit ihren Episkopen und Diakonen.“<sup>1</sup>

**Das Präskript**  
**1,1–2**

Es fehlt hier am Raum, uns eingehender mit den Episkopen der Gemeinde von Philippi zu befassen. Daher will ich nur in aller Kürze darauf hinweisen, daß offenbar zuerst in der christlichen Gemeinde in Philippi solche vornehm klingende Titel für christliche Funktionäre eingeführt – um nicht zu sagen: erfunden – worden sind. Ich habe in meinem Buch über Philippi nachzuweisen versucht, daß dies an dem spezifisch römischen Charakter nicht nur der Stadt, sondern auch der christlichen Gemeinde Philippi liegt.<sup>2</sup>

Die zweite Bezeichnung, *διάκονος*, begegnet auch in andern paulinischen Briefen, so im Römerbrief (in bezug auf Phoibe, die *διάκονος* der Gemeinde in Kenchreai genannt wird: Röm 16,1) und im 1. Thessalonicherbrief (in bezug auf Timotheus: 1Thess 3,2), jedoch nirgendwo in einem Präskript.

---

<sup>1</sup> Im griechischen Original lautet Vers 1: Παῦλος καὶ Τιμόθεος δοῦλοι Χριστοῦ Ἰησοῦ πᾶσιν τοῖς ἁγίοις ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τοῖς οὖσιν ἐν Φιλίπποις σὺν ἐπισκόποις καὶ διακόνοις – ungewöhnlich sind die Begriffe *ἐπίσκοπος* und *διάκονος*; sie begegnen sonst in paulinischen Präskripten nicht; der Begriff *ἐπίσκοπος* fehlt in den echten Briefen des Paulus sonst.

Ganz normal dagegen ist der anschließende Gruß in v. 2: „Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus“ (*χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ*).

<sup>2</sup> *Peter Pilhofer: Philippi I 140–147.*

Schon das Proömium schlägt einen besonders herzlichen Ton an, der das ungetrübte Verhältnis des Paulus zu seiner Lieblingsgemeinde (→ **Einführende Charakterisierung**) kennzeichnet. Paulus rühmt die Gemeinschaft von allem Anfang an bis zu dem heutigen Tag, indem er Gott dafür dankt (ἐπὶ τῇ κοινωνίᾳ ὑμῶν εἰς τὸ εὐαγγέλιον ἀπὸ τῆς πρώτης ἡμέρας ἄχρι τοῦ νῦν).<sup>3</sup>

**Das Proömium 1,3–11**

Angesichts dieses herzlichen Verhältnisses erscheint es als selbstverständlich, daß Paulus die Christinnen und Christen in Philippi in jeder Lebenslage – in seinem Gefängnis, bei seiner Verteidigung und bei der Verstärkung des Evangeliums – in seinem Herzen trägt: „Es ist ja auch nur recht und billig, daß ich so über euch alle denke, da ich euch doch in meinem Herzen trage; sowohl in meinen Fesseln [d.h. im Gefängnis] als auch bei meiner Verteidigung und Verstärkung des Evangeliums habe ich euch alle zu Teilhabern der Gnade.“<sup>4</sup>

\* \* \*

Wir wenden uns dem ersten Abschnitt zu. Wir haben eingangs schon gesehen, daß eine Besonderheit des Philippenerbriefs darin besteht, daß er aus dem Gefängnis geschrieben worden ist (→ **Die Situation**). Nirgendwo sonst spricht Paulus so ausführlich von seiner eigenen Situation wie in diesem Abschnitt. Er ist auch für die Frage nach dem Abfassungsort des Philippenerbriefs wichtig. Zu Beginn schreibt Paulus: „**12** Ich will euch aber wissen lassen, Brüder, daß meine Angelegenheit eher zum Fortschritt des Evangeliums ausgegangen ist. **13** Meine Fesseln haben sich in dem ganzen *praetorium* und vor allen übrigen als solche erwiesen, die ich um Christi willen trage.“

**Abschnitt I:  
Die Lage des  
Paulus im  
Gefängnis  
(1,12–26)**

Nun muß man sich fragen: Wo ist dieses *praetorium*, aus welchem Paulus dies schreibt? Als Argument für Rom ist dieser Begriff nicht ohne weiteres verwendbar.<sup>5</sup> Denn für Rom haben wir nun den ausführlichen Bericht der Apostelgeschichte (28,16–31), der von einem Prätorium gerade nichts weiß: Paulus schmachtet in Rom eben nicht im Gefängnis, sondern wohnt zwei Jahre lang (Apg 28,30) in seiner eigenen Mietwohnung und kann dort beispielsweise ganze Delegationen von Besuchern empfangen.<sup>6</sup> Dagegen ist ein Prätorium in Ephesos als Sitz des Statthal-

<sup>3</sup> Zum Anfang des Evangeliums in Philippi vgl. auch 4,15, → **Einführende Charakterisierung**, S. 2.

<sup>4</sup> Im griechischen Original: καθὼς ἐστὶν δίκαιον ἐμοὶ τοῦτο φρονεῖν ὑπὲρ πάντων ὑμῶν, διὰ τὸ ἔχειν με ἐν τῇ καρδίᾳ ὑμᾶς, ἔν τε τοῖς δεσμοῖς μου καὶ ἐν τῇ ἀπολογίᾳ καὶ βεβαιώσει τοῦ εὐαγγελίου συγκοινωνοῦς μου τῆς χάριτος πάντας ὑμᾶς ὄντας.

<sup>5</sup> Zur Abfassung des Philippenerbriefs in Rom vgl. die Diskussion → **Die Situation**, S. 1–2.

<sup>6</sup> Die abweichende Tradition, die die westliche Rezension für die Ankunft in Rom in 28,16 bietet, schließt einen Aufenthalt im Praetorium geradezu aus, vgl. dazu *Th.[eodor] Mommsen und*

ters kein Problem. Hier ist Paulus in Haft; von der Reaktion der Menschen, die in diesem Prätorium ein- und ausgehen, berichtet er der Gemeinde in Philippi.<sup>7</sup>

\* \* \*

Der zweiten Abschnitt ist es, der das Interesse der Ausleger seit jeher gefesselt und eine wahre Flut von Literatur hervorgebracht hat. Bevor wir zu diesem Stück, dem sogenannten Philippenerhymnus in 2,6–11, kommen, ist ein Blick auf den ersten Teil, 1,27–30 angebracht, da dieser unser Bild von der Situation der Philippener abrundet: Diese ist – wie wir v. 30 entnehmen – dadurch gekennzeichnet, daß auch Glieder der christlichen Gemeinde in Philippi im Gefängnis sitzen. Unser Brief geht also gleichsam von Gefängniszelle zu Gefängniszelle. „Wir wissen aus der Apostelgeschichte, daß Paulus in Philippi selbst ins Gefängnis kam, und die Historizität dieses Ereignisses wird gesichert, wenn Paulus den Philippenern schreibt, ihr Christsein erweise sich unter anderem darin, daß sie solche wären, die τὸν αὐτὸν ἀγῶνα ἔχοντες, οἷον εἶδετε ἐν ἐμοὶ καὶ νῦν ἀκούετε ἐν ἐμοί (1,30): Was sie nun von ihm hören, ist in erster Linie dies, daß er im Gefängnis ist; darüber sind sie besorgt (vgl. 1,12). Was sie damals an ihm sahen, als er in Philippi war, war eben dieses: Er saß im Gefängnis. Und jetzt ist es so weit, daß auch Glieder der Gemeinde von Philippi im Gefängnis sind, nicht aus diesem oder jenem Grund wohlgemerkt, sondern als solche, die für Christus leiden (. . . Phil 1,29).“<sup>8</sup>

**Abschnitt II:  
Christliche  
Politik  
(1,27–2,18)**

Der Philippenerhymnus ist wohl einer der berühmtesten Texte im Neuen Testament überhaupt. Wir können daher nicht den Philippenerbrief besprechen, ohne darauf nicht wenigstens kurz einzugehen. Dieser Text ist für die Christologie des Paulus wie der vorpaulinischen Gemeinde von grundlegender Bedeutung:

„6 Der in der Gestalt Gottes war  
und es nicht für seinen Besitzstand hielt  
Gott gleich zu sein,  
7 sondern sich selbst entäußerte,  
die Gestalt eines Sklaven annahm,  
einem Menschen gleich wurde  
und der Gestalt nach als Mensch erfunden wurde.  
8 Er erniedrigte sich selbst

*Ad. [olf]* Harnack: Zu Apostelgesch. 28,16 (Στρατοπεδάρχης = Princeps peregrinorum), SPAW 1895, 491–503, Nachdr. in: *Adolf Harnack*: Kleine Schriften zur alten Kirche, Band I: Berliner Akademie-schriften 1890–1907, Opuscula IX 1, Leipzig 1980, S. 234–246.

<sup>7</sup> Zur Abfassung des Philippenerbriefs in Ephesos vgl. die Begründung → **Die Situation**, S. 3–5.

<sup>8</sup> *Peter Pilhofer*: Philippi I 135.

und wurde gehorsam bis zum Tod,  
ja bis zum Tod am Kreuz.

**9** Daher hat auch Gott ihn erhöht  
und ihm einen Namen geschenkt,  
der über alle Namen ist,

**10** daß im Namen Jesu  
alle Knie sich beugen

– die der himmlischen und der irdischen und der unterirdischen (Wesen);

**11** und alle Zungen sollen bekennen:

»Herr ist Jesus Christus«

– zur Ehre Gottes, des Vaters.“<sup>9</sup>

Jesus kommt hier zunächst nicht als Mensch in den Blick. Die Rede ist vielmehr von einem himmlischen Wesen, das Gott gleich ist (in v. 6 heißt es: ὅς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων). In der technischen Sprache der Neutestamentler nennt man dies Präexistenzchristologie. Die frühe christliche Gemeinde – nicht nur Paulus persönlich – ist an Jesus weniger als an einem Menschen interessiert als an einem himmlischen Wesen. Der Prolog des Johannesevangeliums zeigt dies ganz deutlich. Entsprechend dieser Interessenlage nimmt unser Philipperhymnus seinen Ausgangspunkt im Himmel.

<sup>9</sup> Im griechischen Original:

**6** ὅς ἐν μορφῇ θεοῦ ὑπάρχων  
οὐχ ἀρπαγμὸν ἠγήσατο  
τὸ εἶναι ἴσα θεῷ,  
**7** ἀλλὰ ἑαυτὸν ἐκένωσεν  
μορφὴν δούλου λαβών,  
ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπων γενόμενος·  
καὶ στήματι εὐρεθεὶς ὡς ἄνθρωπος  
**8** ἑταπείνωσεν ἑαυτὸν  
γενόμενος ὑπήκοος μέχρι θανάτου,  
θανάτου δὲ σταυροῦ.  
**9** διὸ καὶ ὁ θεὸς αὐτὸν ὑπερύψωσεν  
καὶ ἐχαρίσατο αὐτῷ τὸ ὄνομα  
τὸ ὑπὲρ πάντων ὀνομα,  
**10** ἵνα ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ  
πάντων γόνου κάμψῃ  
ἐπουρανίων καὶ ἐπιγείων καὶ καταχθονίων  
**11** καὶ πάντα γλώσσα ἐξομολογήσεται ὅτι  
κύριος Ἰησοῦς Χριστὸς  
εἰς δόξαν θεοῦ πατρὸς.

Wichtig – und für gegenwärtige Diskussionen vielleicht nicht ganz uninteressant – ist die Aussage, daß Jesus es nicht für seinen Besitzstand hielt, Gott gleich zu sein (v. 6: οὐχ ἄρα γὰρ ἠγάπησεν τὸ εἶναι ἴσα θεῷ). Wenn das himmlische Wesen im Himmel bliebe, würde sich für uns Menschen überhaupt nichts ändern. Doch dieses himmlische Wesen gibt seine himmlischen Privilegien auf und begibt sich auf die Erde (v. 7). Der Philipperhymnus beschreibt einen Weg vom Himmel auf die Erde und wieder in den Himmel zurück.

Paulus unterstreicht nun in der irdischen Phase nicht die Lehre Jesu – von ihr ist mit keinem Wort die Rede, sondern er unterstreicht den Tod, ja den Tod am Kreuz (v. 8).<sup>10</sup> Das ist es, was die Christinnen und Christen in den paulinischen Gemeinden interessiert; die Lehre Jesu muß da zurückstehen. Es geht um die Erlösung der Menschen. Diese wird ermöglicht durch den Kreuzestod Jesu. Man spricht technisch von der Soteriologie. Darin steckt das Wort σωτήρ, Erlöser, Heiland (bei Paulus nur in Phil 3,20<sup>11</sup>). Was die Menschen damals interessierte, war die Erlösung. Damit macht der Philipperhymnus ernst. Schließlich werden alle Menschen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist.

Interessant ist die Beobachtung, daß Paulus in seiner Auslegung des Philipperhymnus in v. 12ff. ausgerechnet auf die σωτηρία abhebt. Das Thema dieses Hymnus ist die Erlösung. Diese wird beschafft durch das vom Himmel gekommene Wesen, das den Kreuzestod freiwillig auf sich nimmt.

\* \* \*

Der Abschnitt III zerfällt seinerseits in zwei Teile, nämlich 2,19–24, wo von der Sendung des Timotheus die Rede ist, und 2,25–30, wo die Mission des Epaphroditos besprochen wird. Die Sendung des Timotheus wird als unmittelbar bevorstehend angekündigt (ist er der Überbringer des Briefs?). Im selben Zusammenhang weist Paulus dann abschließend darauf hin, daß er überzeugt ist, auch selbst ταχέως – bald – nach Philippi zu kommen. Diese Ankündigung ist eine schwere Bürde für alle, die Rom als Abfassungsort für den Philipperbrief annehmen wollen. Denn von Rom – so plante Paulus seit Jahren – will er weiter nach Spanien reisen, nicht aber zurück nach Makedonien!

Der zweite Teil des Abschnitts über Epaphroditos bezeichnet diesen als ἀπόστολος der Philipper, woraus man entnehmen kann, daß Paulus den Begriff auch im

**Abschnitt  
III:  
Reisepläne  
(2,19–30)**

<sup>10</sup> Wer den Philipperhymnus für vorpaulinische Tradition hält, rechnet am Ende von v. 8 in der Regel mit einem paulinischen Zusatz, der in dem θανάτου δὲ σταυροῦ besteht, das für die Christologie des Paulus spezifisch ist.

<sup>11</sup> Zur Interpretation von 3,20 vgl. *Peter Pilhofer*: Philippi I 127–134.

umgangssprachlichen Sinn verwenden kann. Über das Schicksal des Epaphroditos in Ephesos, das sich aus diesem Teil erschließt, war schon die Rede (→ **Die Situation**, S. 3–4), und so mag es hier mit diesem Rückverweis sein Bewenden haben.

\* \* \*

An dieser Stelle sollten Sie sich darüber wundern, daß es nach dem Thema „Reisepläne“ überhaupt noch weitergeht. Normalerweise stehen solche Pläne unmittelbar vor dem Briefschluß. Anders ist es hier im Philippenerbrief, wo sich nun noch die Abschnitte IV, V und VI anschließen, so daß die Reisepläne eher in der Mitte als am Ende des Schreibens plaziert sind.

**Abschnitt IV:**  
**Warnung vor den Hunden (3,1–21)**

Der Übergang von Abschnitt III zu Abschnitt IV ist hart und völlig unvorbereitet. War der Ton bisher herzlich, so wird die Stimmung nun eisig, der Ton scharf. Man hat daher diesen Umschwung als Signal dafür interpretiert, daß hier ein eigenständiger neuer Brief einsetzt. Das würde bedeuten, daß der uns vorliegende Brief an die Philipper aus mehreren ursprünglich separaten Briefen sekundär zusammengearbeitet wurde (→ **Teilungshypothesen**).

Der Inhalt dieses Abschnitts ist dieser nicht nur für die vielverhandelte Frage nach den Gegnern im Philippenerbrief, sondern insbesondere auch für die jüdische wie christliche Biographie des Paulus von zentraler Bedeutung.<sup>12</sup> In 3,4b–6 heißt es: „In bezug auf die Beschneidung ein achttägiger, aus dem Volk Israel, aus dem Stamm Benjamin, Hebräer von Hebräern, nach dem Gesetz ein Pharisäer, nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeinde, nach der Gerechtigkeit, die nach dem Gesetz gilt, tadellos.“<sup>13</sup>

Statt »achttägiger« übersetzt man meist gleich: „... am achten Tage beschnitten“. Damit ist gesagt: Dieses Kind wird in eine jüdische Familie hineingeboren. Die Beschneidung erfolgte – wie im Gesetz vorgeschrieben – am achten Tag.<sup>14</sup>

Die nächste Feststellung ist „... aus dem Volk Israel“. Das muß insofern gesagt werden, als dieser Jude ein gebürtiger Jude ist. Das wird bekräftigt durch die

<sup>12</sup> Was die Frage nach den Gegnern im Philippenerbrief angeht, so bietet der Aufsatz von *Günter Klein* einen guten Ausgangspunkt für diejenigen, die sich damit etwas genauer beschäftigen wollen.

<sup>13</sup> Im griechischen Original: περιτομή ὀκταήμερος, ἐκ γένους Ἰσραήλ, φυλῆς Βενιαμίν, Ἑβραῖος ἐξ Ἑβραίων, κατὰ νόμον Φαρισαῖος, κατὰ ζῆλος διώκων τὴν ἐκκλησίαν, κατὰ δικαιοσύνην τὴν ἐν νόμῳ γενόμενος ἀμεμπτος.

Zur Interpretation der Passage vgl. *Peter Pilhofer*: Philippi I, S. 123–127.

<sup>14</sup> Die analoge Feststellung in bezug auf Jesus bietet Luk 1,59 (καὶ ἐγένετο ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ ὀγδῶν ἦλθον περιτεμεῖν τὸ παιδίον...). Was den alttestamentlichen Hintergrund angeht, sind die Stellen Gen 17,12 und Lev 12,3 heranzuziehen.

nächste Feststellung: „... aus dem Stamm Benjamin“. Wie im Fall des römischen Bürgerrechts der Eintrag in die Bürgerliste *Voltinia* den römischen Bürgern der Kolonie Philippi das römische Bürgerrecht sichert, so – das legt die Argumentation des Paulus in unserm Philippenerbrief nahe<sup>15</sup> – sichert sich Paulus seine Zugehörigkeit zum Volk Israel durch die Angabe: „... aus dem Stamm Benjamin“. Das schließt andere Assoziationen nicht aus, zumal wenn man in Rechnung stellt, daß Paulus auch im Römerbrief auf seine Zugehörigkeit zum Stamm Benjamin zu sprechen kommt. In Röm 11,1 heißt es: „Denn auch ich bin ein Israelit, aus dem Samen Abrahams, aus dem Stamm Benjamin“.<sup>16</sup>

Damit kommen wir zu der letzten Feststellung: „nach dem Gesetz ein Pharisäer“. Die Pharisäer sind uns vor allem aus den synoptischen Evangelien, weniger gut auch aus andern (aus jüdischen) Quellen bekannt als eine Gruppe in Palästina. Worüber wir gar nichts wissen sind die Pharisäer außerhalb Palästinas. Hier liegt ein Problem. Paulus beschließt die Reihe mit der Bemerkung: „... nach der Gerechtigkeit, die nach dem Gesetz gilt, tadellos“ und bescheinigt sich damit, ein Jude erster Klasse gewesen zu sein. Sein Motto könnte lauten:

*Immer der erste zu sein und vorzustreben den andern ...*<sup>17</sup>

„Der Apostel Paulus hatte viele Charakterzüge mit dem Pharisäer Paulus gemein. Einer der wichtigsten: er war ein »Zelot«, ein Eiferer, der sich dem Lebensweg, zu dem er sich von Gott berufen fühlte, voll und ganz verschrieb. Auch war er in beiden Laufbahnen, die er einschlug, nach seinem eigenen bescheidenen Urteil der beste, den es gab“, sagt Sanders<sup>18</sup> zutreffend.

### *Weitere Themen zum Philippenerbrief*

- **Einführende Charakterisierung**
- **Die Situation**
- **Der Aufbau**
- **Teilungshypothesen**
- **Literatur**

<sup>15</sup> Vgl. die eingehende Argumentation in Philippi I, S. 123–127.

<sup>16</sup> Im griechischen Original heißt es: καὶ γὰρ ἐγὼ Ἰσραηλῆτης εἰμὶ, ἐκ σπέρματος Ἀβραάμ, φυλῆς Βενιαμίν.

<sup>17</sup> Homer: Ilias VI 208. Im griechischen Original:

αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων.

Der Vers findet sich gleichlautend auch Ilias XI 784.

<sup>18</sup> *E.P. Sanders*: Paulus. Eine Einführung. Aus dem Englischen übersetzt von Ekkehard Schöller, Stuttgart 1995, S. 20.